

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 48

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXII

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 24. Februar 1927.

Wochenspruch: Größtes Ketes Ringen krönen gute Geister
Freundlich mit Gelingen. Übung macht den Meister.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 18. Februar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. D. Gschwind/Kon-

sortium, 3 Geschäftshäuser Löwenstraße 11, 15, 17, Z. 1; 2. Wagner & Co. A.-G., Hofunterkellerung Löwenstraße 27/29, Z. 1; 3. H. Zeller, Mehrfamilienhaus, Autoremise und Einfriedung Wachtelstraße 17, Z. 2; 4. C. Baur, Wohn- und Geschäftshaus mit Einfriedung Friesenbergstraße 223, Z. 3; 5. B. Kotta, Autoremise Goldbrunnenstraße 214, Z. 3; 6. E. Hüni & Co., Lager-Schuppen Rotwand-/Stauffacherstraße bei Nr. 45, Z. 4; 7. S. Euter, Bureau- und Magazin Gebäude mit Autoremisen proj. Bäckerstraße 167, Z. 4; 8. G. Wick, Dachwohnung Werdegäßchen 17, Z. 4; 9. E. Alder, Erlebkastan Planzhofstraße 70, Z. 6; 10. Baugenossenschaft Planzweg, drei Doppelmehrfamilienhäuser mit Einfriedung Schaffhauserstraße Nr. 78, 80, 82, Z. 6; 11. J. Bindschedler, Doppelmehrfamilienhaus mit Autoremisen Stapferstraße 35, Z. 6; 12. G. & D. Maurer, Holzgebäude mit Holzstöckungsanlage, Brettensteinstraße, Abänderungspläne, Z. 6; 13. Stadt Zürich Kindergarten Gebäude mit Einfriedung Zanggerweg, Z. 6; 14. Chr. Strube/Konsortium, Um-, An- und Aufbau Germania-

straße 32, Z. 6; 15. G. Ammann, Verandaanbauten und Umbau Steinwiesstraße 74, Z. 7; 16. M. Bänninger-Schütz, Autoremise Kreuzplatz 4, Z. 7; 17. F. Spörri-Groß, Einfriedung Rosenbühl-/Krähbühlstraße 91, Z. 7; 18. R. Wormser-Blum, Autoremise und Einfahrtstor Rütlistraße 46, Z. 7; 19. G. Baumann, Windfangvorbau Weineggstraße 72, Z. 7; 20. D. Bickel & Co., zwei Einfamilienhäuser, 2 Autoremisen und die Einfriedungsabänderung Zollikerstraße 189, 191, 193, Z. 8; 21. A. Bliggenstorfer, Um- und Anbau mit Autoremisen und Werkstätten und Vorgartenoffenhaltung Alderstraße 41/43, Z. 8; 22. R. Gasser, Schuppen und Gewächshaus Höschgasse 59, Z. 8.

Neubauten für Kindergärten in Zürich. Der Stadtrat von Zürich beantragt dem Großen Stadtrate den Erwerb von zwei Bauplätzen an der Sihlfeld-, Zentral- und Gertrudstraße von zusammen 4613,5 m² um 207,895 Franken. Die entstandenen und noch erstehenden neuen Wohnkolonien machten die Vermehrung der Schulräume notwendig, was am besten geschehe durch die Verlegung der in Schulhäusern untergebrachten Kindergärten in ein besonderes neu zu erstellendes Kindergartenhaus. Als die günstigste Lage für ein solches werde das Gebiet zwischen Sihlfeld-, verlängerter Zurlinden-, Gertrud- und Zentralstraße bezeichnet.

Bauplagverkauf durch die Stadt Zürich am Alfred Escherplatz in Zürich-Enge. Der Große Stadtrat genehmigte einen Kaufvertrag mit der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich,

wonach letztere von der Stadt den Bauplatz am Alfred Escherplatz um die Summe von 1,236,070 Fr. erwirbt.

Für den Bau eines Schmutzwasserkanals in der Röschi- und projektierten Uferstraße in Zürich-Wipplingen von der Höggerstraße bis zum Siphon beim Hardturm genehmigte der Große Stadtrat die Pläne und den Kostenvoranschlag und bewilligte den verlangten Kredit von 85,000 Fr.

Städtische Bauprojekte in Winterthur. Der Stadtrat weist folgende Kreditbegehren zur Begutachtung an den Großen Gemeinderat zuhanden einer Gemeindeabstimmung: 380,000 Fr. für den Umbau des Kirchplatzschulhauses für die Zwecke des Gewerbemuseums, der Gewerbebibliothek und der weiblichen Abteilung der Gewerbeschule; 702,000 Franken für den Ausbau des Kanalnetzes in den früheren Vororten Beltheim und Wülflingen; 435,600 Fr. für die Korrektur der Töftalstraße und der St. Gallerstraße.

Bauliches aus Verikon. Der neue Sitzungssaal für den Großen Gemeinderat wird im Backstein-schulhaus an der Halde hergerichtet. Der hierfür notwendige Kredit von 10,000 Fr. für bauliche Umänderungen wurde bewilligt.

Bauliches aus Bern. Der Stadtrat von Bern beschloß einen Kredit von 80,000 Fr. für die zweite Baustufe der Erweiterung der Maredan-Anstalt im Marzili, ferner 140,000 Fr. für die Erstellung einer Hauptverbindungsleitung der städtischen Wasserversorgung und 50,000 Franken für Verbesserungen an den Gebäuden auf Gurtenkum, die im letzten Jahr von der Stadt erworben wurden. — Das Hauptgeschäft bildete ein Antrag, die Stadt solle an ein Projekt des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform, Sektion Bern, für die Erstellung von 22 Einfamilienhäusern im Gesamtbetrag von 446,000 Fr. eine 2. Hypothek in der Höhe von 110,000 Fr. und rund 25,000 Fr. an die Kosten der Kanalisation und der Zuleitungsstraßen übernehmen. Die Befürworter des Vorschlags erklärten, daß das Projekt den Anfang der Verwirklichung einer feinerzeitigen sozialdemokratischen Motion bedeute, und daß rasch entschieden werden müsse, weil sonst Gefahr bestehe, daß ein Betrag von 44,000 Fr., der dem Verband aus einem eidgenössischen Fonds zur Verfügung gestellt werde, nicht mehr für dieses Projekt verwendet werden könne. Die Gegner des Projektes betonten, daß auf diese Weise zu teuer gebaut werden müsse und die Wohnungsfrage nicht gelöst werden könne. Die Wahl des Bauplatzes wurde ebenfalls beanstandet. Der Finanzdirektor erklärte, daß in derselben Gegend in Neubauten, an denen die Stadt beteiligt ist, noch billige Wohnungen unvermietet seien und der Wohnungsmarkt zurzeit überhaupt Überfluß an Wohnungen aufweise. Das Geschäft wurde an den Gemeinderat zurückgewiesen.

Bauliches aus Thun. Der Stadtrat bewilligte einen Kredit von 7000 Fr. für die Erstellung einer Bootlande am Scherzligweg. Für den Bau eines Trottoirs an der Pestalozzistraße wurden 2700 Fr. kreditiert.

Kirchenrenovation in Därstetten (Bern). Den Besuchern des Simmentals ist stets aufgefallen, daß der Turm der Kirche von Därstetten so gar nicht zu dem Kirchenbau passen wollte. Dem ist, wie dem „Bund“ berichtet wird, jetzt abgeholfen worden. Dem bauleitenden Architekten, Herrn Münsterbaumelster Karl Jndermühle, ist es mit verhältnismäßig geringen Mitteln gelungen, ein Renovationsprojekt durchzuführen, das das alte Klosterkirchlein wieder in seiner alten Bodenständigkeit und dem Charakter seiner Umgebung angepaßt erscheinen ließ. Das hölzerne Türmchen, das stets wie ein

Fremdkörper im Landschaftsbild wirkte, wurde beseitigt. Dem Wiederaufbau des Kirchturmes standen vorerst im Hinblick auf die Fundamente technische Bedenken entgegen, doch gelang es Herrn Architekt Jndermühle, eine in jeder Beziehung einwandfreie Lösung zu finden. Rüstig ging es ans Werk. Sämtliche Bauarbeiten sind durch einheitliche Handwerksmeister ausgeführt worden. Der Eifer und die Freude, mit der von allen Beteiligten gearbeitet wurde, ließ erkennen, wie sehr sich die ganze Bevölkerung am Gelingen des Werkes interessierte, und war es notwendig, so haben sich von unsern Mitbürgern Leute in unelgenmäßigster Weise zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt. So gelang das Werk zur allergrößten Zufriedenheit. Die innere Renovation unseres Kirchleins ist durch eine hochherzige Schenkung des Herrn Pfarrer von Steiger möglich geworden. Nun fehlt nur noch eine neue Orgel und die dürfte der Gemeindefinn auch noch schaffen.

Von der St. Antoniuskirche in Basel. (Korr.) Die neue katholische St. Antoniuskirche an der Rannensfeldstraße in Basel ist im Bau soweit gediehen, daß sie am 20. Februar d. J. benediziert werden kann, was gleichzeitig mit der Installation des neu gewählten Pfarrers verbunden wird. In den letzten Monaten ist die Vollendung dieser Kirche mächtig herangereift, die sowohl durch ihr neues, zeitgemäßes Baumaterial, den Beton, wie vermöge ihrer modernen künstlerischen Auffassung und Durcharbeitung einen Markstein in der Geschichte des schweizerischen Kirchenbaues darstellt. Die ausschmückenden Elemente, wie Glasmalereien, Reliefs, Altäre etc. fehlen noch gänzlich. Sie werden erst im Verlaufe des Frühjahr 1927 nach ihrem gänzlichen Studium ausgeführt werden. Die Einweihung der Kirche selbst wird erst im kommenden Sommer nach der gänzlichen Fertigstellung stattfinden, (wobei einige Stücke der Ausstattung, wie Orgel, Heizung, Glocken, Uhr etc. überhaupt vorderhand aus finanziellen Gründen noch nicht in Frage kommen können). Angesichts der Wichtigkeit dieses neuen Bauwerkes wird später noch an dieser Stelle darüber zu reden sein. (Rü.)

Wasserversorgung Muttens (Baselland). Laut Beschluß der Gemeindeversammlung sollen im Laufe des Jahres 1927 sämtlichen Wasserbezüglern die vorgesehenen Wasseruhren eingebaut werden, sodaß ab 1. Januar 1928 die Wasserzinsen gemäß dem neuen Wasserreglement verrechnet werden können.

Bautätigkeit zwischen Muttens und Freidorf. Auf dem weiten ebenen Gelände zwischen Muttens—Freidorf herrscht schon allenthalben wieder ein reges Schaffen. Die Muttenser Feldregulierung, die in den letzten Jahren bereits einen Großteil des Gemeindebannes neu eingeteilt und gegliedert und in die Länge und Breite ein Netz von Wegen gezogen hat, ist zurzeit damit beschäftigt, nun ebenfalls das Land unmittelbar oberhalb der Freidorfsiedlung in die Feldregulierung einzubeziehen und durch die Neuanlage von Straßenzügen einer künftigen Überbauung zu erschließen.

Die nächste Umgebung des Freidorfes, wo in neuerer Zeit schon mehrere Neubauten entstanden sind, ist jüngst wiederum um zwei neue Wohnhäuser, hart an der Tramlinie gelegen, bereichert worden. Sie sind in Stein und Holz (Chaletstil) erstellt und wurden im Außenbau eben fertig. Bei der Tramhaltestelle Birsfelderstraße, wo die St. Jakobs- und Birsfelderstraße sich treffen, wird gegenwärtig längs der beiden Straßen seitlich ein großes Terrain-Viereck ausgesteckt und nivelliert. Wie man erfährt, wird daselbst eine große Radrennbahn angelegt werden, auch soll der Bau eines Gebäudes zu Wirtschaftszwecken geplant sein.

Die neu erschlossenen Baugelände im westlichen Teil des Gemeindebannes, von Muttens abwärts bis hinunter

an die Birz, und die dort herrschende Bautätigkeit machen von Jahr zu Jahr den Weiterausbau des Wasserversorgungsnetzes notwendig. Zu diesem Zwecke hat auch die Gemeinde ein großzügiges Projekt mit Kostenberechnung für den Leitungsbau im großen regulierten, westlich gelegenen Baugebiet ausarbeiten lassen. Das gesamte Werk ist auf rund 400,000 Fr. veranschlagt, vorgesehen ist die Anlage innerhalb einer Bauperiode von 20 Jahren.

Kirchenbau Schwende (Appenzell J.-Rh.) Die Kirchgemeinde Schwende beschloß, den Kirchenneubau im Frühjahr 1928 in Angriff zu nehmen und inzwischen die erforderlichen Vorbereitungsarbeiten auszuführen. Die Kosten des auf 460 Sitzplätze berechneten Neubaus stellen sich inklusive Innenausstattung, Orgel und Geläute auf zirka 360,000 Fr. Der zu diesem Zwecke geäußerte Baufonds hat die Höhe von 260,000 Fr. erreicht.

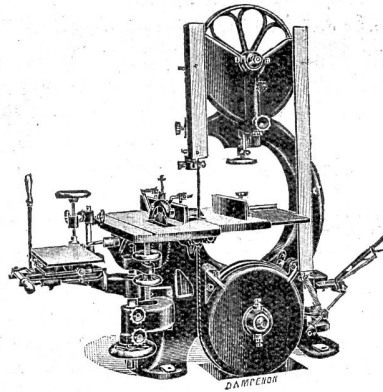
Bauliches aus Rorschach. (Aus den Gemeinderatsverhandlungen). Für die Erweiterung des Primärschulnetzes (10,000 Volt) und zur Schließung des Verteilungsringes zwischen den Transformatorstationen Feuerwehrhaus und Löwengarten wurden 10,000 Fr. bewilligt. Seit dem zweiten Ausbau des Friedhofes fehlt die Einfriedungs- und Abschlußmauer gegen die Gemeindefraße. Zusage Benützung der hinterliegenden Felder für Gräber sehen sich die Gemeinden Rorschach und Rorschacherberg genötigt, die Arbeit demnächst auszuführen. Der Voranschlag lautet auf 13,000 Fr., wovon 11,000 Fr. auf die Gemeinde Rorschach und 2000 Franken auf die Gemeinde Rorschacherberg entfallen. Beide Behörden haben dem Kreditbegehren zugestimmt. Zum Abschluß des Seeparkes und der Kornhausanlagen sind Steinbrüstungen vorgesehen; der nötige Kredit in der Höhe von 7000 Fr. wurde bewilligt. In Angriff genommen, aber noch nicht zu Ende geführt wurden die Baulinienvorlage für das Adlerquartier und Umgebung, sowie ein neues Straßenprojekt östlich der Signalstraße.

Bauliches aus Gofau (St. Gallen). Man befaßt sich hier mit der Projektierung eines neuen Bezirksgefängnisses, da die Zustände im bestehenden Gebäude unhaltbar geworden seien.

Postgebäude-Bauprojekt in Baden. Die Frage der Erstellung eines neuen Postgebäudes beschäftigt die Öffentlichkeit in der Bäderstadt schon seit Jahren. Die Raumverhältnisse auf der alten Hauptpost beim Bahnhof sind seit langer Zeit unhaltbar für einen Kurort und eine Industriestadt vom Range Badens. Vor einiger Zeit schien es, daß auf dem sogenannten Hirschklareal ein Neubau erstellt würde, der aber von der städtischen Bauverwaltung und den maßgebenden Instanzen Badens als ungeeignet und zu klein bezeichnet wurde. Nun ist laut „N. Z. Z.“ neuerdings von Vertretern der eidgenössischen Postverwaltung und der städtischen Behörden ein Augenschein vorgenommen worden, der sich hauptsächlich auf geeignete Bauplätze ausdehnte. Man hofft in Baden allgemein, daß bald in der Frage eines Postneubaus etwas geschehe.

Bauliches in Ennetbaden. In diesen Tagen geht ein Bau der Vollendung entgegen, der für das öffentliche und Vereinsleben der Gemeinde von großer Bedeutung ist. Es ist die neue Turnhalle mit Vereinslokal. Es war bis dato außer den Wirtschaftssälen unmöglich, ein Lokal zu finden, wo die Gemeindeversammlungen abgehalten werden konnten. Die Vereine waren mit ihren Produktionen stark eingeengt und solche mußten zum Teil auswärts abgehalten werden. Dies hört nun mit einem Schlage auf. — Ennetbaden hat sich in den letzten Jahren sowohl in baulicher als anderer

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

6 1

A. MÜLLER & CIE. A. - BRUGG

Mustermesse Basel 2.-12. April 1927, Halle II, Stand 1550.

Hinsicht stark entwickelt und steht als sehr gut geordnetes, gesundes Gemeinwesen da. Die Turnhalle wird ein neues wichtiges Glied in der Kette des Aufstieges sein.

Bau eines Schützenhauses in Zofingen. Die Gemeindeversammlung bewilligte den Bau eines Blockhauses als Schützenhaus auf dem Heltternplatz. Das Baurecht war von der Ortsbürgergemeinde als Eigentümerin des Bauplatzes nur auf die Dauer von zehn Jahren gewährt worden.

Turnhalle-Umbau in Arbon. An der Budgetgemeinde wurde bei Behandlung der Schulgemeindevorlage ein Antrag gutgeheißen, der die Schulvorstandschaft einlädt, einer nächsten Schulgemeinde Bericht und Antrag über den Umbau der Promenadeturnhalle zu stellen. Zwei diesbezügliche frühere Kreditgesuche sind vor Jahren von der Gemeinde abgelehnt worden.

Neue Seeanlage in Horn am Bodensee (Thurgau). Nachdem die Unterhandlungen mit den Anstößern über die Bodenabtretung für die Erstellung des neuen Strandweges zum Abschluß gelangt ist, laut „Volkszw.“ bereits mit der Ausbaggerung und den Ausfüllarbeiten dem See entlang begonnen worden. Da diese Arbeiten dem Uferschutz dienen, trägt der Staat 70% an die Kosten bei. Mit der Erstellung dieses Strandweges erhält Horn eine hübsche Seeanlage.

Bautätigkeit in Lugano. Hier macht sich eine sehr rege Bautätigkeit bemerkbar, die sich namentlich auf die Erstellung von Wohnhäusern und Villen in den Außenquartieren erstreckt. Auch die Arbeiten am Seeufer und die Legung der neuen Tramschienen längs der Uferstraße schreiten vorwärts und werden innert wenigen Wochen die ganze Quaianlage in einem wesentlich veränderten, moderneren Bilde erscheinen lassen. Zu diesen Quaiarbeiten sei noch kurz erwähnt, daß die ersten Pläne für eine Quaianlage in Lugano im Jahre 1864 durch Ingenieur Pasquale Lucchini, dem Erbauer der Eisenbahnbrücke über den See bei Melide, ausgearbeitet worden sind. Im Jahre 1883 wurde die Quaipromenade anläßlich des eidgenössischen Schützenfestes fertiggestellt, ein Teil davon wurde aber wenige Zeit darauf durch einen Erdbeben wieder zerstört. Im Januar 1889 übergab man die Uferstraße vom Kursaal bis zum Grandhotel endgültig dem Verkehr, die Anpflanzung der Bäume erfolgte im Jahre 1895. Der Paradiso-Quai ist hingegen erst vor einigen Jahren erstellt und nach dem Abbruch des früheren Hotel Regina, wo jetzt der Musikpavillon steht, mit dem älteren Quai verbunden worden. Vor dem Bau des Quai Vincenzo Bela reichte das Wasser bis zu den Häusern, die später abgebrochen wurden und

Asphaltprodukte

Isolier-Baumaterialien

Durotect - Asphaltoid - Composit - Nerol

MEYNADIER & C^{IE}, ZÜRICH & BERN.

1705

an deren Stelle die Hotels Walter, Lloyd, Café Riviera, ex-Hotel Lugano usw. gebaut wurden. Der Verkehr ging vorher ausschließlich durch die Via Nassa.

Die Eröffnung der neuen Linie der linksufrigen Zürichseebahn.

(Korrespondenz.)

Mit dem 1. März wird die neue Linie der linksufrigen Zürichseebahn auf der Strecke Zürich Hauptbahnhof—Wiedikon—Enge—Wollishofen in Betrieb genommen. Es sind nun gerade 25 Jahre her, seitdem die ersten Projekte für diesen Umbau in ernsthafter Erwägung gezogen wurden, die dann 1913 zu endgültigen Verträgen zwischen den Bundesbahnen und der Stadt Zürich führten. Mit dem Umbau wurde im März 1918 begonnen, die Vorbereitungen dazu waren seit 1915 im Gange. Die Oberleitung des Umbaus lag von Anfang an in den Händen von Oberingenieur Grünhut, dessen besonderer Tätigkeit, glänzender Begabung und bedeutendem Geschick die Fertigstellung des Werkes innert dem festgelegten Bauprogramm zu verdanken ist.

In der Nacht vom 28. Februar auf den 1. März wird der gesamte Betrieb, der seit circa zwei Jahren auf einem provisorischen Tracé durch Wiedikon gelegt wurde, endgültig auf die neue Linie umgestellt. Kurz vor der Inbetriebsetzung der neuen Linie wird die Stromleitung unter Strom gesetzt werden, nachdem sie vorher nur auf ganz kurze Fristen versuchsweise unter Strom gehalten wird, um einige Probefahrten von Wollishofen aus bis zur Feldstrasse zu ermöglichen. Dank der bis ins Kleinste fertiggestellten Vorbereitungen wird der Anschluß der neuen Linie an die alte bei Wollishofen und bei der Hohlstrasse keine besonderen Schwierigkeiten bereiten. Insbesondere wird der Übergang des vom Hauptbahnhof kommenden Geleises zum neuen Schienenstrang sich einfach gestalten, dagegen werden sich beim Anschluß des vom See kommenden Geleises an die neue Linie die Verhältnisse komplizierter gestalten, weil bei Wollishofen das heute noch benutzte Geleise durchschnitten werden muß und hierfür nur eine kurze Frist von 5 Stunden zur Verfügung steht zwischen dem letzten Zug des 28. Februar und dem ersten des 1. März, während für die umgekehrte Strecke 6½ Stunden Frist besteht. In dieser verkehrslosen Zeit müssen nicht nur die Geleiseverbindungen vollzogen werden, es müssen auch die Anschlüsse an die Fahrleitung erfolgen und die Schwachstromverbindungen des Telegraphen usw. geschaltet werden. An den Geleisen bei Wollishofen müssen keine besonderen Arbeiten vorgenommen werden, da die Verbindung zwischen altem und neuem Tracé bereits durch eine Weicheneinlage besteht, die schon heute ermöglicht, mit Dampf die neue Strecke bis zur Hohlstrasse zu befahren.

Das Personal der Bahnhöfe Wiedikon und Enge bleibt bis am 28. Februar nachts noch die alten Anlagen und tritt am Morgen des 1. März in den neuen Bahn-

höfen zum Dienste an. Die alten Hochbauten, die Bahnhöfe Wiedikon und Enge, werden schon wenige Tage später dem Boden gleichgemacht sein. Dagegen wird die alte Linie noch circa drei Wochen lang weiter betrieben, doch fahren über das Tracé nur noch circa 30 Güterzüge zum und vom Güterbahnhof, während bisher circa 130 Züge täglich über die Schienen rollten. Die Bahnübergänge von der Hohlstrasse bis nach Wollishofen werden daher weiter gesperrt bleiben, aber viel weniger häufig als bisher, und nur, bis Ende März von der Hohlstrasse weg mit dem Aufrollen des alten Bahngleises begonnen werden kann. Die Bahnübergänge werden dann sukzessive aufgehoben, und gegen Wollishofen hin wird durch Sonderzüge das Schienenmaterial abgeführt. Mit dem 20. Mai werden sämtliche Bahnübergänge frei, die Barrieren werden abgebrochen sein und die Bedienungsmannschaften werden verschwinden. Dann erst wird der Gürtel gesprengt sein, der die Übergänge dem Verkehr und dem Tram frei gibt.

Die Benutzung des bisherigen Tracés für die Güterzüge ist notwendig und unabwendbar, weil bei der Hohlstrasse vorerst noch unter der bestehenden Linie hindurch der Einschnitt für das neue Geleise gemacht werden muß. Die Schaffung einer Brücke an dieser Stelle wäre allzu kostspielig gewesen für einen nur vorübergehenden Betrieb. Der Einschnitt aber kreuzt das alte Tracé, weshalb eine frühere Inangriffnahme dieser abschließenden Arbeit nicht möglich war. Den vollen Genuß der neuen linksufrigen Seebahn werden die Bewohner der Kreise 2, 3 und 4 also erst Ende Mai haben, wenn einmal die durchgehenden Straßenbahnlinien kursieren. Gleichwohl wird die Festlichkeit zur Eröffnung der neuen linksufrigen am 1. März stattfinden.

Das Bauprogramm für den Umbau ist im großen und ganzen inne gehalten worden. Allerdings hatte man einstmals mit einer um circa 4 Jahre früheren Erledigung der Arbeiten gerechnet, doch verzögerten höhere Mächte die Inangriffnahme und den Abschluß der Arbeiten. Die baulichen Arbeiten waren mit Ende 1926 wie vorausberechnet zu Ende; über die Inbetriebsetzung der Linie hatte man sich auf keinen bestimmten Termin festgelegt. Mit der Eröffnung am 1. März blieb man weit innerhalb der Erwartungen. Der Zugverkehr auf dem neuen Tracé wird durch vier Stellwerke geregelt: durch das Blockwerk Hohlstrasse, das Reiterstellwerk in Wiedikon, das Zentralweichenstellwerk in Enge und ein kleines Stellwerk beim Muraltengut in Wollishofen, das nach der Einführung des Gütergeleises in den Güterbahnhof seinen Dienst wieder einstellt. Es sind bei diesen Stellwerken ganz neue Systeme zur Anwendung gekommen. Während bisher mechanische Stellwerke in Verwendung kamen, sind die neuen elektrisch betrieben durch drei Akkumulatorenbatterien. Sie sind mit Sicherungsanlagen ausgerüstet. Den Gleichstrom liefert eine in Wiedikon untergebrachte Akkumulatorenbatterie. Die Anlage in Wiedikon ist die erste derartige in der Schweiz, wie überhaupt die ganze Bahnhofsanlage hier neuartig ist. Die Batterie in Wiedikon besitzt drei Gruppen. Ihre Speisung erfolgt durch zwei Gleichrichter, deren einer